

Abstract der Masterarbeit von Priska Gut

Mittelalterliche Manuskripte als Staatsschatz. Islands Kampf um sein kulturelles Erbe

Die altisländische Handschriftenkultur wird bis heute als Ausdruck der isländischen Identität und Individualität verstanden. Umso traumatischer war für Island die Tatsache, dass sich ihre kulturhistorisch wichtigsten Manuskripte lange Zeit nicht im eigenen Land, sondern in Dänemark befanden.

Verknüpft mit der Unabhängigkeitsbewegung der Isländer im 19. und 20. Jahrhundert wurden die Rückforderungen dieser Manuskripte gestellt, die im Laufe der im 17. Jahrhundert einsetzenden Sammlertätigkeiten nach Dänemark gelangt waren. Dem bekanntesten Handschriftensammler jener Zeit, Árni Magnússon, und anderen Sammlern ist es einerseits zu verdanken, dass viele isländische Handschriften gerettet und bewahrt wurden, andererseits aber auch, dass sie in fremde Hände gerieten und erst im Laufe des 20. Jahrhunderts den Isländern zurückgegeben wurden.

Erst im 19. Jahrhundert entstand in Island das, was im übrigen Europa im 18. Jahrhundert entstand: Ein neues antiquarisches Interesse an der alten Überlieferung. Da sich diese Überlieferung nicht mehr im eigenen Land befand, führte Island im 19. und 20. Jahrhundert einen langen Kampf um die Manuskripte, auf welche es zwar ein moralisches, jedoch nie ein juristisches Anrecht hatte.

Der Streit um die Handschriften wurde nur zwischen Dänemark und Island geführt, da sich Island, insbesondere nach der endgültigen Trennung von Dänemark Mitte des 20. Jahrhunderts, auch ideell vom ehemaligen Kolonialherrn lösen wollte. Bei den Meinungsverschiedenheiten um den rechtmässigen Besitzer der Handschriften vertrat Dänemark die juristische Seite, während Island die Meinung vertrat, ein moralisches Anrecht auf die Handschriften zu haben. Von dänischer Seite wurde nach jahrelangem Verweigern auf die Forderungen Islands eingegangen. Dies war das Resultat langer Verhandlungen, einer Gesetzesrevision und diverser Gerichtsurteile.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Odyssee der isländischen Manuskripte ab dem 17. Jahrhundert und deren Rückkehr in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach Island. Insbesondere wird dabei auf die wichtige Rolle der Manuskripte für das isländische Selbstverständnis als eigene Nation Bezug genommen. Ein Blick auf die heutige Situation rundet die Arbeit ab.